Sonntagmorgen an der Aare

Autor(en): **Tschannen, Martin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarauer Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **92 (2018)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-730603

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sonntagmorgen an der Aare

Martin Tschannen

Frühmorgens um fünf Uhr im Telliwald: Noch sind keine Spaziergänger oder Hobbysportler unterwegs. Es ist dunkel, es ist still. Unser Spaziergang – ohne Kopfhörer, eine Taschenlampe nur für den Notfall – beginnt beim Kraftwerk Rüchlig und endet bei der Bibersteiner Brücke. Lauschend und spähend hoffen wir auf unerwartete Begegnungen mit Tieren.

Wir beginnen die Wanderung beim Wehr des Kraftwerks Rüchlig. Wenn wie heute erst kürzlich starker Regen gefallen ist und die Aare etwas mehr Wasser führt, sieht und hört man, wie es über das Wehr fällt. Dieses Rauschen wird uns einige Zeit begleiten.

Auf dem kurzen Wegstück zwischen dem Philosophenweg und dem offenen Frey-Kanal ist mir in der Dämmerung auch schon ein ausgewachsener Biber begegnet. Er ist aus dem Frey-Kanal geklettert, dem Spielplatz entlangmarschiert und oberhalb des Wehrs wieder in die Aare geglitten. Dieses Glück ist uns heute nicht vergönnt.

Wir wandern nun dem kürzlich mit der Aare verbundenen Frey-Kanal entlang bis zum Wald. Das Licht der Strassenlaternen wird schwächer und es wird ganz dunkel, sobald wir in den Wald eintreten. Die Bäume sind auf beiden Seiten des Uferdamms hochgewachsen und bilden ein

← Wildschwein. (Foto: Oekovision GmbH, Widen)

geschlossenes Dach. Im ersten Moment entsteht der Eindruck, dass wir durch einen Tunnel wandern. Je länger wir marschieren, desto mehr gewöhnen sich die Augen an die Dunkelheit und wir beginnen, auch mit dem Gehör zu sehen. Das Rauschen des Rüchligwehrs wird leiser, und auf einmal hören wir, wie es in der Aare murmelt: Ein Ast reicht ins Wasser und verursacht Turbulenzen im Wasser. Da, im Wald ertönt ein Krächzen, wohl ein Reiher, den wir gestört haben.

Nach kurzer Zeit öffnet sich der Tunnel wieder, es wird hell. Wir sind im Summergrien. Diese Waldpartie wurde im Zusammenhang mit dem Neubau des Kraftwerks Rüchlig abgesenkt. Dadurch wird sie häufiger überflutet als früher und es wird erwartet, dass sich hier eine typische Auenvegetation ausbilden wird. Heute haben wir keine Hochwassersituation und wir kommen trockenen Fusses durch. Auch auf der anderen Flussseite gibt es eine offene Uferpartie. In der Dämmerung habe ich dort auch schon Dachs und Reh auf Futtersuche oder beim Trinken beobachten können.

Nun tauchen wir wieder ein in das Dunkel des Waldes. Der Weg ist auch ohne Taschenlampe gut erkennbar. Es ist ruhig, nichts zu hören. Wer würde jetzt vermuten, dass 200 Meter entfernt das schlafende Telliquartier liegt? Wir wandern weiter am Gedenkstein für den Aarauer Naturforscher und Regierungsrat Rudolf Siegrist vorbei zur Brücke über den Frey-Kanal. Auf halbem Weg hören wir die Glocke der Kirche Kirchberg, sie schlägt zwei Mal: 5.30 Uhr.

Bei der Brücke über den Frey-Kanal wird es plötzlich blendend hell im Wald: Das grelle Licht dringt aus der Tiefgarage an der Delfterstrasse und erhellt den Weg. Wir wandern weiter, vorbei an den künstlich angelegten Tümpeln zwischen Frey-Kanal und dem Kleintierzoo in der Telli. Die Lichter der Telliblöcke spiegeln sich im Wasser. Nun queren wir den Sengelbach und hören ein Summen: Die regionale Kläranlage ist 24 Stunden am Tag in Betrieb und klärt das Abwasser der ganzen Region. Sie ist hell erleuchtet, Tag und Nacht, und beleuchtet auch unseren Weg.

Nach der Kläranlage kommen wir zum Suhrespitz. Dieser wurde im Zusammenhang mit dem Bau des neuen Suhreübergangs umgestaltet. Die Uferverbauungen wurden entfernt. Aare und Suhre können zusammen den Mündungsbereich gestalten. Davon sehen wir früh am Morgen wenig, wir hören jedoch die Suhre, wie sie wenig oberhalb der Brücke über die Steine im Bachbett rauscht. Hier liegt ein Laichgebiet von nationaler Bedeutung: Die Nasen laichen hier jeweils im Mai und Juni. Zu sehen sind sie kaum. Und schliesslich ist das Gebiet auch Spielwiese für den Biber. Einmal konnten wir in diesem Gebiet fünf Tiere beim Schwimmen und Fressen beobachten.

Es geht weiter auf dem Aaredamm Richtung Biberstein. Die Baumkronen sind wieder geschlossen. Es ist wie vorher dunkel, aber der Weg bleibt gut sichtbar. Von der Bibersteiner Seite her ist das Krähen eines Hahns zu hören. Er hat Ausdauer! Obwohl wir jetzt ganz nahe am Staffeleggzubringer sind, ist es nach wie vor sehr ruhig. Es ist Sonntag. Ein einzelnes Auto ist zu hören. Es fährt Richtung Stadt, dann ist es wieder ruhig. Während der Woche wäre um diese Zeit bereits der Berufsverkehr zu hören.

Unter der Brücke des Staffeleggzubringers hallen die Schritte. Tagsüber fällt das wegen den Umgebungsgeräuschen nicht auf. Beim Weitermarschieren auf dem Damm wird es auf einmal heller. Wir schauen in den Himmel: Der Mond zeigt sich kurz, bevor er wieder hinter den Wolken verschwindet. Wir haben sogar einen schwachen Schatten geworfen.

Von der Kirche Kirchberg schlägt es drei Mal, die Kirchenglocke von Rohr antwortet mit ebenfalls drei Schlägen, und aus der Ferne hören wir eine weitere Glocke: 5.45 Uhr. Auf unserer linken Seite haben wir Auenvegetation, rechts den Rohrer Schachen mit landwirtschaftlichen Kulturen und Wald. Im Rohrer Schachen können wir vielleicht sogar Rehe beim Grasen beobachten. Kürzlich ist uns dort im Wald am helllichten Tag ein Wildschwein begegnet.

Schon bald sind wir wieder unter Bäumen. Links rauscht die Aare, auf der rechten Seite plätschert der Giessen. Auch hier arbeitet auf beiden Seiten des Dammes der Biber. Wenn es laut platscht, hat er uns bemerkt und warnt seine Familie. Bereits sind die Lichter der Bibersteiner Brücke sichtbar. Wir können uns entscheiden, weiterzuwandern oder in Biberstein Dorf oder Post den Bus zurück nach Aarau zu nehmen. Er fährt kurz nach sechs Uhr.

Der Autor
Martin Tschannen arbeitet als Projektleiter beim Departement Bau, Verkehr und Umwelt und wohnt seit 24 Jahren in der Telli.

→ Marder, Biber und Dachs sind nachts aktiv in der Nähe des Telliquartiers. (Fotos: Oekovision GmbH, Widen)